

Harte Zeiten – Hard News?

Strukturelle und situationale Einflüsse auf die Präsenz von Hard und Soft News in der politischen Berichterstattung 16 westlicher Demokratien

Carsten Reinemann¹, Sebastian Scherr¹, & James Stanyer²

¹ LMU Munich, Department of Communication Studies and Media Research

² Loughborough University, Department of Social Sciences

Cite the manuscript as:

Reinemann, C., Stanyer, J., & Scherr, S. (in press). Hard and soft news. In de Vreese, C. H., Esser, F., & Hopmann, D. (Eds.). (in press), *Comparing political journalism*. London: Routledge.

This article may not exactly replicate the final version published in the previously mentioned Edited Book. It is not the version of record and is therefore not suitable for citation.

Acknowledgements: We want to thank all members of the Network of European Political Scholars (NEPOCS) for the great collaboration on this project.

Funding: —

Corresponding author: Prof. Dr. Carsten Reinemann, LMU Munich, Department of Communication Studies and Media Research, email: reinemann@ifkw.lmu.de

Harte Zeiten – Hard News?**Strukturelle und situationale Einflüsse auf die Präsenz von Hard und Soft News in der politischen Berichterstattung 16 westlicher Demokratien**

Carsten Reinemann, Sebastian Scherr, & James Stanyer

Zusammenfassung

In den letzten 30 Jahren wurden Veränderungen der Nachrichtenberichterstattung oft unter Rückgriff auf die beiden dichotom verstandenen Konstrukte „Hard News“ und „Soft News“ beschrieben. Der vorliegende Artikel baut dagegen auf einem multidimensionalen Ansatz zur Unterscheidung von „Hard“ und „Soft News“ auf und untersucht erstens den Anteil „harter“ und „weicher“ Nachrichten in der politischen Berichterstattung von 160 Medienangeboten in 16 westlichen Demokratien. Zweitens werden Determinanten des Anteils von Hard bzw. Soft News in den jeweiligen Ländern bzw. Medien bestimmt, indem die inhaltsanalytischen Befunde mit externen Daten über Charakteristika der Meso- (Medienorganisation) und Makroebene (Mediensystem, politisches System, ökonomische Situation) kombiniert werden. Die Ergebnisse zeigen zum einen, dass sich die Prävalenz von Hard bzw. Soft News zwischen den Ländern stark unterscheidet. Zum anderen hängt der (harte bzw. weiche) Charakter politischer Nachrichten von der Mediengattung, aber auch den politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen sowie der Beschaffenheit des Medienmarktes ab.

Schlagwörter: Hard News, Soft News, mehrdimensionale Operationalisierung, Fokus, Stil, politische Kommunikation, internationaler Vergleich, Inhaltsanalyse

1 Einleitung

In den letzten Jahrzehnten hat sich das augenscheinlich dichotome Begriffspaar ‚Hard News‘ und ‚Soft News‘ zur Beschreibung der Veränderungen in der Berichterstattung in verschiedenen Ländern etabliert. Wissenschaftler und Journalisten sehen eine Zunahme an Soft News als einen Beleg für die negativen Effekte der Kommerzialisierung auf die Qualität des Journalismus und fürchten die davon ausgehenden negativen Konsequenzen für den demokratischen Diskurs. Andererseits wird auf potentielle positive Effekte von Soft News hingewiesen, die sich etwa in der Mobilisierung politisch weniger interessierter Bevölkerungsgruppen für die Teilnahme am öffentlichen Diskurs zeigen (im Überblick bei Reinemann, Stanyer, Scherr & Legnante, 2012; aktuell zu Effekten Boukes & Boomgarden, 2014).

Dennoch herrscht trotz der Popularität des Konzepts bis heute keine Einigkeit über eine allgemein anerkannte Definition von Hard und Soft News (vgl. das Problem kollektiver Ambiguität bei Sartori, 1984), es fehlt ferner an international vergleichenden Forschungsarbeiten und es existieren nur sehr wenige, systematische Vergleiche auf Basis breiter Medienstichproben. Daher ist weitgehend ungeklärt, welche Faktoren tatsächlich zu einem ‚harten‘ bzw. ‚weichen‘ Charakter politischer Berichterstattung beitragen.

Vor diesem Hintergrund untersucht die vorliegende Studie ländervergleichend die Eigenschaften politischer Nachrichten unter Rückgriff auf den Vorschlag einer multidimensionalen Operationalisierung für ‚Hard News‘ und ‚Soft News‘ (vgl. Reinemann et al., 2012). Die Autoren ziehen drei Dimensionen zur Differenzierung zwischen ‚harten‘ und ‚weichen‘ Nachrichten heran: (1) Die politische Substanz des behandelten Themas (*Themendimension*), (2) die spezifisch hervorgehobenen Aspekte der Ereignisse oder Themen (*Fokusdimension*) und (3) die Art der Darstellung (*Stildimension*). Darüber hinaus begreifen sie die Themendimension als das Fundament, auf dem die beiden anderen Dimensionen gleichsam aufliegen. Auf Grundlage dieses multidimensionalen Konzepts will der vorliegende Beitrag einerseits einen Überblick über die Prävalenz von Hard und Soft News in der politischen Berichterstattung von 16 westlichen Demokratien liefern und andererseits erste Erklärungen dafür, welche strukturellen und situativen Faktoren dazu beitragen, dass politische Nachrichten ‚härter‘ oder ‚weicher‘ ausfallen.

2 Einflüsse auf die politische Berichterstattung im internationalen Vergleich: Strukturelle und situative Einflussfaktoren

Die Strukturen medialer Politikberichterstattung werden von einer Reihe miteinander interagierender Faktoren beeinflusst. Die bisherigen theoretischen Modelle unterscheiden einerseits zwischen kulturellen, nationalen sowie politischen Faktoren und/oder Faktoren des Mediensystems, die man auf der gesellschaftlichen *Makro-Ebene* ansiedeln kann. Daneben werden auf der *Meso-Ebene* organisationale Faktoren und/oder journalistische Arbeitsroutinen als Erklärungen ins Feld geführt. Einflussgrößen auf der Individualebene des Journalisten beschreiben schließlich die *Mikro-Ebene* (z.B. Reinemann & Baugut, 2014a; 2014b). Die bisherige Forschung zeigt, dass Faktoren aller Ebenen die journalistische Arbeit und die Berichterstattung beeinflussen können (z.B. Pfetsch & Esser, 2014; Reinemann & Baugut, 2014a). Gleichzeitig macht die Forschung ebenso deutlich, dass organisationale Rahmenbedingungen den Einfluss journalistischer Akteure stark einschränken können. In der vorliegenden komparativen Inhaltsanalyse der politischen Berichterstattung liegt der Fokus daher auf den Einflussfaktoren der Makro- bzw. der Meso-Ebene.

Muster in der Berichterstattung können allerdings nicht nur mithilfe struktureller Einflussfaktoren auf Makro- bzw. Meso-Ebene erklärt werden. Vielmehr wird argumentiert, dass strukturelle Faktoren zwar die *typische* Weltsicht der Journalisten formen, die den journalistischen Entscheidungen zugrunde liegt. Diese Faktoren repräsentieren also die mehr oder weniger *stabilen* oder *strukturellen Kriterien* der Nachrichtenproduktion. Neben diesen müssen jedoch auch aktuelle Ereignisse und reale Entwicklungen samt ihren spezifischen Eigenschaften (*Nachrichtenfaktoren*) berücksichtigt werden, um Berichtermuster zu einem gegebenen Zeitpunkt erklären zu können. Die politische Berichterstattung innerhalb eines Landes, einer Mediengattung oder eines einzelnen Mediums hängt also von der Interaktion zwischen stabilen Kriterien und situativen Kontexten ab. Dieser Gedanke ist Kern des *Zwei-Komponentenmodell der Nachrichtenselektion*, das diese Interaktion beschreibt und situative, ereignisbezogene (*Nachrichtenwerttheorie*) und auf den Journalismus bezogene Erklärungen der Nachrichtenselektion (*News Bias, Gatekeeper Theorie*) integriert (Kepplinger & Ehmig, 2006; Reinemann & Baugut, 2014).

2.1 Strukturelle Faktoren (Meso- und Makroebene)

Die wenigen vergleichenden Studien zeigen für die Meso-Ebene der Nachrichten, dass das Privatfernsehen und die Boulevardpresse thematisch häufiger über Soft News berichten als das öffentlich-rechtliche Fernsehen und überregional verbreitete Qualitätszeitungen (Aalberg, van Aelst & Curran, 2010; Brekken, Thorbjørnsrud & Aalberg, 2012; Curran, Coen, Aalberg & Iyengar, 2012). Diese Unterschiede spiegeln sich auch im Framing der Nachrichten wider. Es zeigt sich, dass Qualitätszeitungen und Nachrichtensendungen öffentlicher Rundfunkanbieter Nachrichten eher themenfokussiert aufbereiten, während Boulevardzeitungen und das Privatfernsehen stärker den episodischen Charakter der Nachrichten in den Vordergrund rückt (Brekken et al., 2012, S. 76-77). Die Hauptursache für diese Unterschiede sind die unterschiedlichen Zielpublika, an die sich die Medien richten sowie regulatorische Anforderungen. Medienanbieter, die nicht zu einer umfassenden und ausgewogenen Berichterstattung verpflichtet sind oder deren Publikum überwiegend nicht politisch interessiert ist, fokussieren sich stärker auf Soft News, sie betonen stärker den episodischen Charakter der Nachrichten, die stärker personalisiert oder emotionalisiert sind.

Allerdings fehlen noch immer empirische Hinweise darauf, ob etwa Fernsehnachrichten generell „weichere“ Nachrichten produzieren als die Presse. Ebenso ist speziell in Hinblick auf den Anteil von Hard und Soft News in der politischen Berichterstattung bislang die Frage unbeantwortet, ob es hier systematische Unterschiede zwischen Offline- und Online-Medien gibt. Eine aktuelle Studie untersucht die on- und offline Berichterstattung mit Politikbezug in überregionalen und regionalen Angeboten verschiedener Medien und findet für Deutschland keine systematischen Differenzen zwischen On- und Offline-Nachrichten (Oschatz, Maurer, & Haßler, 2014). Der Studie zufolge sind die finanziellen Einschränkungen in Online-Redaktionen, Arbeitsroutinen innerhalb der Ressorts sowie die ähnliche Zielgruppenstruktur von Online- und Offline-Ausgaben desselben Medienbetriebes für den hohen Übereinstimmungsgrad verantwortlich.

Auf Makroebene wird oft argumentiert, dass eine intensivere *Medienregulierung* die Qualität der Nachrichten beeinflusst, da viele Regulierungsmaßnahmen auf die Berichterstattung öffentlich-rechtlicher Medienanbieter abzielen, die zu einem höheren Anteil von Hard News verpflichtet werden. Die empirischen Befunde von Aalberg et al. (2010) und Brekken et al. (2012) stützen diese Annahmen. Auch die *Struktur des Medienmarktes* dürfte sich auf die Berichterstattung einzelner Medienorganisationen auswirken, da das Mediensystem beeinflusst, in welchem Umfang journalistischer Wettbewerb und journalistische Ko-Orientierung stattfinden und wie sich Konkurrenz und Koorientierung letztlich auswirken. Einflüsse sind dabei sowohl auf die journalistischen Standards der

politischen Berichterstattung als auch auf die Ansprüche des Publikums an diese denkbar. Brekken et al. (2012) fanden Unterstützung für die Annahme, dass in Ländern mit starkem öffentlichen Rundfunk und geringem Kommerzialisierungsgrad die Nachrichten insgesamt „härter“ sind. Analog dürfte ein hoher Stellenwert der Qualitätspresse die Publikumspräferenz für Hard News begünstigen. Schließlich ist auch zu erwarten, dass die Produktion von Hard News von deren *Produktionskosten* abhängt. Je kostenintensiver die Hard News Produktion ist, desto größer dürften die Anreize für Medienbetriebe sein, sich vermehrt auf günstiger zu produzierende Soft News zu fokussieren, die weniger Zeit, Geld und Personal in Anspruch nehmen.

2.2 Situative Faktoren (Makroebene)

Größer angelegte komparative Studien beleuchten übergreifende Muster der politischen Berichterstattung, bei denen meist davon ausgegangen wird, dass sie nicht von singulären Ereignissen beeinflusst werden. Bei der Untersuchung von Hard und Soft News kann der situative Kontext allerdings durchaus eine Rolle spielen, insbesondere dann, wenn die Länderdifferenzen erheblich und zeitstabil sind. Außergewöhnliche Umstände können dann die üblichen Berichterstattungsmuster aus Routinezeiträumen überlagern und sonst übliche Einflusststrukturen auf die Berichterstattung in den verschiedenen Mediensystemen und Mediengattungen außer Kraft setzen. Die vorliegende Studie berücksichtigt daher reale Kontextfaktoren, wie die Europäische Finanzkrise, die einige Länder mehr als andere betroffen hat. Analytisch wurde dieser Tatsache Rechnung getragen, indem Indikatoren für die ökonomische Situation eines Landes in die Analyse eingeschlossen werden, um deren Einfluss auf den Anteil harter und weicher Nachrichten zu kontrollieren.

Ferner soll der situative politische Kontext berücksichtigt werden, da Studien zeigen, dass die Berichterstattung insbesondere innerhalb von Wahlperioden variiert: Je näher ein Wahltermin rückt, desto intensiver wird das Bemühen der Politiker um Publizität und desto größer sind die Bemühungen von Journalisten, über die neuesten politischen Ereignisse und deren Folgen zu berichten. Daher ist die politische Berichterstattung in der Regel vor und direkt nach Wahlen intensiver als in Zeiten, in denen keine Wahl ansteht (z.B. Walgraave & van Aelst, 2006). Aus diesem Grund wurde der zeitliche Abstand zwischen dem Untersuchungszeitraum der Inhaltsanalyse und der letzten nationalen Wahl in jedem untersuchten Land erhoben und kontrolliert.

Schließlich bezieht sich die Studie auf einen Aspekt, auf den unter anderem von Nir (2012) hingewiesen wurde, nämlich mögliche Effekte der Parteienanzahl im Parlament auf die politische Berichterstattung. Die Autorin nimmt an, dass eine höhere Anzahl an Parteien den politischen Wettbewerb verstärkt, was wiederum zu intensiveren kommunikativen Bemühungen seitens der Parteien führt. Dies könnte wiederum zu einem höheren Anteil harter Nachrichten in den Medien führen. Daher wurde auch die Zahl der im Parlament vertretenen Parteien in den Modellen kontrolliert.

3 Forschungsfragen und Hypothesen

Wie der Forschungsstand zeigt, muss jede Erklärung von länderspezifischen Unterschieden in der politischen Berichterstattung eine Reihe von Kontextvariablen auf organisationaler und nationaler Ebene sowie die Beziehungen zwischen diesen berücksichtigen: Dies sind einerseits stabile strukturelle Faktoren aber auch dynamische Faktoren, die wichtige situative Aspekte der politischen und ökonomischen Situation eines Landes widerspiegeln.

Zunächst widmen wir uns daher der Frage, ob es systematische Unterschiede zwischen Tageszeitungen, öffentlichen und privaten Fernsehanbietern und deren jeweiligen Webangeboten gibt. Hier liegt der Fokus vor allem darauf, ob in Online-Medien mehr oder weniger Hard bzw. Soft News vorkommen als in den entsprechenden Offline-Angeboten derselben Medien-Outlets. Es gibt gute Gründe, die dafür sprechen, dass einerseits der Online-Kontext genau jenen unbegrenzten, redaktionellen Raum bietet, der für tiefere Berichterstattung über politische Themen nötig ist und damit mehr Hard News begünstigt. Andererseits könnten die spezifischen Online-Nutzungsmuster einen Anreiz für Journalisten darstellen, stärker auf die Soft News zu politischen Ereignissen zu fokussieren, da die hohe Selektionsgeschwindigkeit der Nutzer im Online-Kontext Themen mit unmittelbarer Gratifikation begünstigt (Reinemann et al., 2012). Auf Grundlage der letzteren Annahme lässt sich folgende Hypothese ableiten:

H1 Die Offline-Ausgaben von Zeitungen und Fernsehnachrichten enthalten mehr Hard News als ihre Online-Ausgaben.

Der nächste Hypothesenkomplex bezieht sich auf die Einflüsse auf der Ebene der Medienorganisation. Konsistent mit der bisherigen Forschung, wird davon ausgegangen, dass

der kommerzielle Charakter eines Medienangebots, dessen Zielgruppenorientierung aber auch der verfügbare redaktionelle Platz den Hard News Anteil der politischen Berichterstattung beeinflusst. Daraus ergeben sich folgende Hypothesen:

- H2 Qualitätszeitungen und öffentlich-rechtliche Rundfunkveranstalter weisen einen höheren Anteil von Hard News auf als Boulevardmedien und kommerzielle Rundfunkveranstalter.
- H3 Qualitätszeitungen weisen einen höheren Anteil von Hard News auf als Boulevardzeitungen.
- H4 Öffentlich-rechtliche Rundfunkveranstalter (offline/online) weisen einen höheren Anteil von Hard News auf als kommerzielle Rundfunkveranstalter (offline/online).

Auf der Makroebene wird angenommen, dass Einflussvariablen auf Länderebene den Anteil von Hard News in der politischen Berichterstattung beeinflussen. Hierbei wird weiter zwischen stabilen Eigenschaften des Mediensystems und Indikatoren unterschieden, die die aktuelle politisch-wirtschaftliche Lage der Länder reflektieren. Ferner wird auf Basis der Literatur davon ausgegangen, dass die folgenden drei Eigenschaften des Mediensystems zur Erklärung des Anteils von Hard News bzw. Soft News beitragen können:

- H5 Je niedriger die *Produktionskosten* für Hard News in einem Land sind, desto höher ist der Anteil von Hard News in den Medien dieses Landes.
- H6 Je höher die *Anzahl verkaufter Tageszeitungen* in einem Land ist, desto höher ist der Anteil von Hard News in den Medien dieses Landes.
- H7 Je höher der *Marktanteil öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter am TV-Markt* eines Landes ist, desto höher ist der Anteil von Hard News in den Medien dieses Landes.

Außerdem wird eine weitere Gruppe von Hypothesen untersucht, die sich auf die Auswirkungen des politischen und ökonomischen Kontexts auf Ebene der Medienorganisationen und verschiedener Mediensysteme beziehen.

- H8 Je schlechter die *ökonomische Situation eines Landes* ist, desto höher ist der Anteil von Hard News in den Medien dieses Landes.
- H9 Je kürzer die *letzte Wahl in einem Land* zurückliegt, desto höher ist der Anteil von Hard News in den Medien dieses Landes.

H10 Je intensiver der *politische Wettbewerb in einem Land* ist, desto höher ist der Anteil von Hard News in den Medien dieses Landes.

4 Methode und Messinstrumente

Um die insgesamt zehn Hypothesen zu prüfen, wurde eine vergleichende Inhaltsanalyse der jeweils 10 Medien unterschiedlicher Mediengattungen (Presse, Rundfunk; Qualitätszeitungen/öffentlich-rechtliche Rundfunkveranstalter, Boulevardpresse/kommerzielle Rundfunkanbieter; On- und Offline Angebote) in 16 westlichen Demokratien durchgeführt.¹ Die Analyseeinheiten waren politische Artikel in den Hauptressorts, ausgenommen Regionales, Lokales, Automobil, Mode, Sport, Wissenschaft, Reisen und Kultur.

4.1 Stichprobe und Kodierung

In jedem der 16 Länder, die im Fokus der Untersuchung standen, wurden zehn zentrale Medienangebote ausgewählt: Zwei Qualitätszeitungen unterschiedlicher politischer Ausrichtung, die reichweitenstärkste Boulevardzeitung, die beliebteste Hauptnachrichtensendung des öffentlich-rechtlichen sowie des kommerziellen Rundfunks und darüber hinaus die entsprechenden Webangebote dieser Medien. Ausgewählt für die Analyse wurden alle Beiträge, die mindestens zwei Sätze umfassten und einen politischen Akteur des jeweiligen Landes thematisierten (Individuen, Gruppen oder Organisationen). Die Beiträge wurden zwischen dem 15. April und 15. Juli 2012 gesammelt und in Form zweier künstlicher Wochen zusammengestellt. Die Webangebote wurden an den jeweiligen Erhebungstagen zwischen 14 und 16 Uhr in den Untersuchungsländern mit der frei zugänglichen Software *HTTrack* gespeichert. Pro Erhebungstag wurden für jede Tageszeitung und Nachrichtensendung fünf politische Nachrichtenbeiträge, für jedes Webangebot drei Beiträge per Zufallsauswahl in die Stichprobe aufgenommen. Die Basis der Analyse bilden demnach insgesamt 7794 Nachrichtenbeiträge. Weil in manchen der untersuchten Medien (vor allem privatkommerziellen Online-Anbietern) an manchen Tagen weniger als fünf bzw. drei Beiträge die Zugriffskriterien erfüllten, schwankt die Zahl der Beiträge pro Land. Die

¹ Unser besonderer Dank gilt den übrigen beteiligten Forscherinnen und Forschern von NEPOCS – Network of European Political Communication Scholars.

wenigsten Beiträge fanden sich in der Schweiz und Schweden, die meisten in Spanien und Portugal.

Tabelle 1: Interkoderer-Reliabilität für die Elemente des Hard-News-Index im internationalen Vergleich pro Erhebungsland

Kategorie	Dimension	Fretwurst's Lotus	std. Fretwurst's Lotus
<i>Ebene: Nachrichtenbeitrag</i>			
Episodisch/thematisches Framing (0-3)	Fokusdimension	.63	.50
Emotionalisierungsgrad (1-3)	Stildimension	.71	.57
von politischen Entscheidungen betroffene Gruppen (0/1)	Themendimension (politische Substanz)	.83	.66
staatliche Institutionen bzw. Entscheidungsträger (0/1)	Themendimension (politische Substanz)	.93	.86
politische Inhalte (0/1)	Themendimension (politische Substanz)	.83	.66
politisch-gesellschaftliche Akteure (0/1)	Themendimension (politische Substanz)	.84	.69

Anmerkung. Werte basieren auf den Kodierungen aus 14 Ländern. Fokusdimension (grau) wurde aufgrund niedriger Lotus-Werte nicht zur Indexbildung herangezogen.

Die inhaltsanalytische Kodierung erfolgte in jedem Land durch zwei intensiv geschulte Kodierer, die die jeweilige Landessprache flüssig sprechen. Als ersten Schritt fand eine international vergleichende Kodierung von 5 Nachrichtenbeiträgen in allen 16 Ländern anhand von Englischem Untersuchungsmaterial statt (Ziel: gemeinsames Konzeptverständnis). Der zweite Schritt bestand dann im Sinne einer klassischen Kodiererschulung aus iterativen Probekodierungen (Ziel: Gemeinsames Konzeptverständnis in der eigenen Landessprache). Nach jeder Kodierrunde wurden Unstimmigkeiten in der Gruppe gemeinsam diskutiert. Das Codebuch war entsprechend der empfohlenen Vorgehensweise für international vergleichbare Inhaltsanalysen (Peter & Lauf, 2002) für alle Länder auf Englisch. Die Kodierungen beinhalten Variablen auf sechs verschiedenen Dimensionen, die sowohl auf Ebene des Nachrichtenbeitrags als auch auf Ebene der erstgenannten (maximal) fünf Akteure in dem jeweiligen Beitrag lagen. Auf Artikelebene waren dies formale Kategorien (z.B. Art des Mediums), strategisches vs. thematisches Framing (z.B. Bezugnahme auf öffentliche Meinung), interpretativer Journalismus (z.B. journalistischer Kommentar), Negativität (z.B. negative Tonalität), politische Substanz (z.B. betroffene gesellschaftliche Gruppen) und Thema des Beitrags. Auf Akteurebene wurden ebenso formale Kriterien (z.B. Geschlecht der Akteure) oder eine unvoreilhaftige Darstellung der kodierten Akteure. Zur Messung der

Reliabilität wurde der von Fretwurst (2013) vorgeschlagene Koeffizient Lotus verwendet. Der Koeffizient ist für verschiedene Skalenniveaus geeignet und beschreibt in seiner nicht-standardisierten Form die Übereinstimmung zwischen den Kodierern in Prozent bezogen auf die jeweils am häufigsten verwendete Kategorie (bzw. berücksichtigt der standardisierte Lotus-Koeffizient die verfügbaren Antwortmöglichkeiten mit). Insgesamt war die Reliabilität der Kodierungen bemessen an der Anzahl der beteiligten Länder und des Umfangs an zu kodierendem Material zufriedenstellend (siehe Tabelle 1).

4.2 Messinstrumente

Während bislang vor allem eindimensionale Kriterien zur Unterscheidung zwischen harten und weichen Nachrichten herangezogen wurden (z.B. Thema), greift die vorliegende Studie auf den mehrdimensionalen Ansatz zurück, der von Reinemann et al. (2012) vorgeschlagen wurde. Sie konzentriert sich dabei auf zwei Dimensionen – die *Themen- und Stildimension*. Die *Fokusdimension* wurde allerdings aufgrund unzureichender Reliabilitätswerte ausgeschlossen. Analog zu Reinemann et al. (2012) werden in der *Themendimension* verschiedene Grade der politischen Relevanz unterschieden. Die *Stildimension* unterscheidet weiter zwischen Berichten, die verbale und/oder visuelle, emotionsevozierende Elemente enthalten und solchen Berichten, die sich keiner derartigen Elemente bedienen.

4.2.1 Der „Hard-News-Index“

Zur kontinuierlichen Messung des „harten“ bzw. „weichen“ Charakters von politischen Nachrichtenbeiträgen, wurden insgesamt fünf Indikatoren für die Themen- wie auch Stildimension nach Reinemann et al. (2012) herangezogen. Zur Messung der *Themendimension* (Politikgehalt) wurde für jeden Beitrag festgehalten, ob in ihm (1) politisch-gesellschaftliche Akteure (z.B. Politiker, Parteien, Gewerkschaften, Verbände, NGOs, Wähler), (2) staatliche Institutionen bzw. Entscheidungsträger (Exekutive, Legislative, Judikative) (3) politische Inhalte, also etwa Konzepte, Positionen oder Lösungen und/oder (4) von politischen Entscheidungen betroffene Gruppen vorkamen (jeweils kodiert mit „0“ = nicht vorhanden oder „1“ = vorhanden) (vgl. dazu Bruns & Marcinkowski, 1997). Zur Messung der *Stildimension* wurde der Emotionalisierungsgrad der Beiträge erfasst und als „überwiegend nicht emotional“ (kodiert als 0), „ausgewogen“ (kodiert als 1) oder

„überwiegend emotional“ (kodiert als 2) kategorisiert. Die Variablen wurden einer Hauptkomponentenanalyse unterzogen, in der diejenigen mit einer Ladung von .40 oder höher auf einem einzigen Faktor beibehalten wurden (PCA mit Promax Rotation; erklärte Varianz = 47,3%; KMO = .719; Test nach Barlett $p < .001$). Insgesamt zeigte die Hauptkomponentenanalyse eine eindimensionale Struktur des Hard-Soft-News-Indexes. Angesichts der umfangreichen, komparativen Studienanlage, erreicht der Index mit einem Cronbach's α von .65 eine insgesamt akzeptable interne Konsistenz. Daher wurden alle fünf Indikatoren zu einem Summenindex zusammengefasst, den wir als „Hard-News-Index“ bezeichnen. Theoretisch reicht der Index von 0 „Beitrag enthält keine Hard-News-Indikatoren“ bis 6 „Beitrag enthält deutliche Hard-News-Indikatoren“.

4.2.2 Strukturelle und situative Erklärungsfaktoren

Als Erklärungsfaktoren für den Anteil an Hard bzw. Soft News wurden Charakteristika der organisationalen und nationalen Ebene herangezogen, die aus verschiedenen Quellen stammen. Auf Länderebene wurden Indikatoren für die politische Situation (Monate seit der letzten Wahl, Anzahl der Parteien im Parlament), die ökonomische Situation (Arbeitslosenquote, ausgegebenes Werbebudget in Prozent des BIP (EAO, 2011)) und die Struktur des Medienmarktes (Produktionskosten von Hard-News (Popescu, 2011), Anzahl der verkauften Tageszeitungen pro 1000 Erwachsene (Leckner & Facht, 2010), Marktanteil der öffentlicher Rundfunkanbieter (EAO, 2011) eingeschlossen. Auf Organisationsebene wurden verschiedene Medientypen unterschieden (online vs. offline, öffentliches Fernsehen, kommerzielles Fernsehen, Qualitätszeitungen, Boulevardzeitungen).

5 Ergebnisse

5.1 Hard und Soft News in den Medien westlicher Demokratien

Die Häufigkeit des Vorkommens der fünf Hard-News-Indikatoren macht deutlich, dass die politische Berichterstattung überwiegend faktenorientiert ist. Der Anteil nicht emotionalisierter Berichterstattung macht fast zwei Drittel aller Artikel über die Länder hinweg aus. Die übrigen vier Indikatoren für die Substanz der politischen Berichterstattung sind dagegen weniger präsent. Beispielsweise wurden staatliche Institutionen nur in 63%, politische Akteure in 62% und die Inhalte politischer Konzepte und Programme nur in etwa der Hälfte der Beiträge thematisiert. Die von einem politischen Vorhaben oder einer

Entscheidung de facto betroffenen Gruppen werden durchschnittlich in nicht mehr als 39% der Beiträge erwähnt. Außerdem zeigen sich signifikante Differenzen hinsichtlich der politischen Berichterstattung zwischen den untersuchten Ländern in Bezug auf alle fünf Indikatoren.

Besonders interessant ist der unterschiedliche Fokus, der von den einzelnen Medien eines Landes auf die verschiedenen Aspekte des politischen Prozesses gelegt wird. Dabei kann man vier Gruppen von Ländern unterscheiden:

- 1) Die Medien in Dänemark, Norwegen, der Schweiz und Spanien berichten zwar überdurchschnittlich häufig über alle Aspekte politischer Substanz, besonders häufig aber über die Substanz politischer Entscheidungen und die davon betroffenen Gruppen.
- 2) Die Medien in Österreich, den Niederlanden, Portugal und UK hingegen zeichnen sich durch ihren besonderen Fokus auf politische Akteure und ihre überdurchschnittliche Aufmerksamkeit für Entscheidungsträger bzw. Institutionen aus.
- 3) Die Medien in Belgien, Frankreich, Deutschland, Griechenland und Schweden bilden eine Mittelgruppe, bei der kein einzelner Aspekt im Vergleich zu den Durchschnittswerten aller Länder heraussticht.
- 4) Die Medien in Israel, Italien und den USA schließlich rangieren in Bezug auf die Abdeckung aller vier Indikatoren für politische Substanz auf den untersten Rängen. Besonders hervorzuheben ist, dass die von politischen Entscheidungen betroffenen Gruppen hier nur in höchstens einem Fünftel der Nachrichtenbeiträge Erwähnung finden (Tabelle 2).

Tabelle 2: Die Vorkommen der Indikatoren für „Hard News“ in den einzelnen Ländern (in %)

	(N=7794)	<i>Themendimension (politische Substanz)</i>				<i>Stildimension</i>
		Erwähnung von Institutionen ¹	Erwähnung politischer Akteure ²	Erwähnung politischer Inhalte ³	Erwähnung betroffener Gruppen ⁴	Nicht emotionale Berichterstattung ⁵
Österreich	(476)	59	86	62	39	75
Belgien	(488)	65	54	59	42	92
Dänemark	(483)	73	43	69	58	82
Frankreich	(534)	40	39	52	40	60
Deutschland	(498)	53	61	44	34	69
Griechenland	(547)	44	50	51	20	48
Israel	(522)	70	58	31	14	62
Italien	(496)	36	28	35	20	82
Niederlande	(475)	56	80	33	33	85
Norwegen	(437)	87	81	70	61	48
Portugal	(555)	96	93	40	38	94
Spanien	(563)	84	70	80	77	94
Schweden	(303)	45	47	59	37	55
Schweiz	(391)	70	76	75	50	68
UK	(510)	72	74	60	39	74
USA	(518)	47	48	23	19	86
<i>Mittelwert (Prozente)</i> ⁶		62	62	53	39	73
<i>SD (Prozente)</i> ⁶		18	19	17	17	16

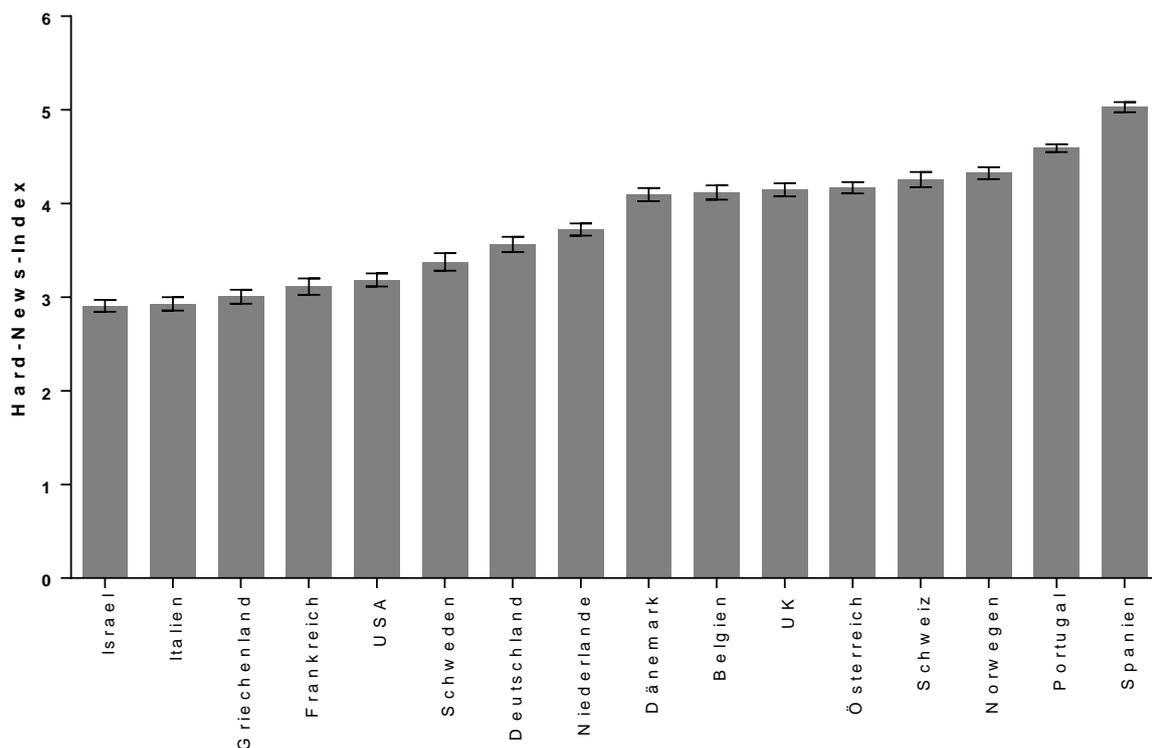
Anmerkungen. ¹ Chi² = 1026,92; p < .0001; Cramer's V = .363; ² Chi² = 1129,84; p < .0001; Cramer's V = .386; ³ Chi² = 848,422; p < .0001; Cramer's V = .330; ⁴ Chi² = 916,931; p < .0001; Cramer's V = .343; ⁵ Chi² = 1320,103; p < .0001; Cramer's V = .412; ⁶ Mittelwerte und Standardabweichungen basieren auf den Prozentwerten der Länder.

Der durchschnittliche Hard-News-Indexwert aller Nachrichtenbeiträge ($n = 7794$) liegt über alle Länder hinweg bei $M = 3.79$ ($SD = 1.68$), wobei die einzelnen Artikel die gesamte Spannweite des Index⁶ abdecken. Ungefähr drei Prozent der Nachrichtenbeiträge enthalten gar keine der Indikatoren für harte Nachrichten, 18% der Beiträge erreichten den Höchstwert des Index⁶. Hard News finden sich in bestimmten journalistischen Darstellungsformen mit höherer Wahrscheinlichkeit, während andere Formate eher weiche Nachrichten enthalten: Eine univariate Varianzanalyse zeigt statistisch signifikante Differenzen zwischen den verschiedenen Typen von Nachrichten: Portraits enthalten weniger Hard News als Leitartikel und Hintergrundberichte und diese wiederum weniger Hard News als Nachrichten und Interviews ($F(5, 7787) = 68.29$, $MSE = 2.70$, $p < .001$, $\eta^2 = .04$). Interessanterweise ist der Grad an politischer Substanz in Interviews mit politischen Akteuren am höchsten, während

journalistische Porträts von politischen Akteuren einen weitaus geringen Hard-News Anteil aufweisen.

Darüber hinaus finden sich Hard News in bestimmten Themengebieten häufiger als in anderen. Zu den Themen mit dem höchsten Hard News Anteil gehören Bildung, Arbeit sowie Wirtschaft und das Thema Steuern. Im Gegensatz dazu enthalten Beiträge zur Funktionsweise der Demokratie und Parteipolitik weniger Hard News-Indikatoren ($F(17, 7775) = 134.90$, $MSE = 2.18$, $p < .001$, $\eta^2 = .23$). Der Vergleich der Effektstärken macht zudem deutlich, dass das Thema einen größeren Einfluss auf die Härte von Nachrichtenbeiträgen hat als die Darstellungsform.

Abbildung 1: Der Hard-News-Index nach Ländern



Anmerkung. Höhere Werte stehen für härtere Nachrichten. Standardfehler des Mittelwerts eingezeichnet. Der Index reicht von 0 = „Beitrag enthält keine Indikatoren für harte Nachrichten“ bis 6 = „Beitrag enthält alle Indikatoren für harte Nachrichten“. Post-hoc Test nach Duncan, $p < .001$). *Basis:* 7794 Beiträge.

Vergleicht man die verschiedenen untersuchten Länder miteinander, ergeben sich ebenfalls große Unterschiede. Eine univariate Varianzanalyse ($F(15, 7777) = 91.23$, $MSE = 2.39$, $p < .001$, $\eta^2 = .15$) zeigt, dass die Medien in Frankreich, Griechenland, Italien, und Israel ihr Publikum mit den meisten Soft News versorgten, die Medien in Portugal und insbesondere in Spanien eine starke Präferenz für Hard News während des Untersuchungszeitraums hatten.

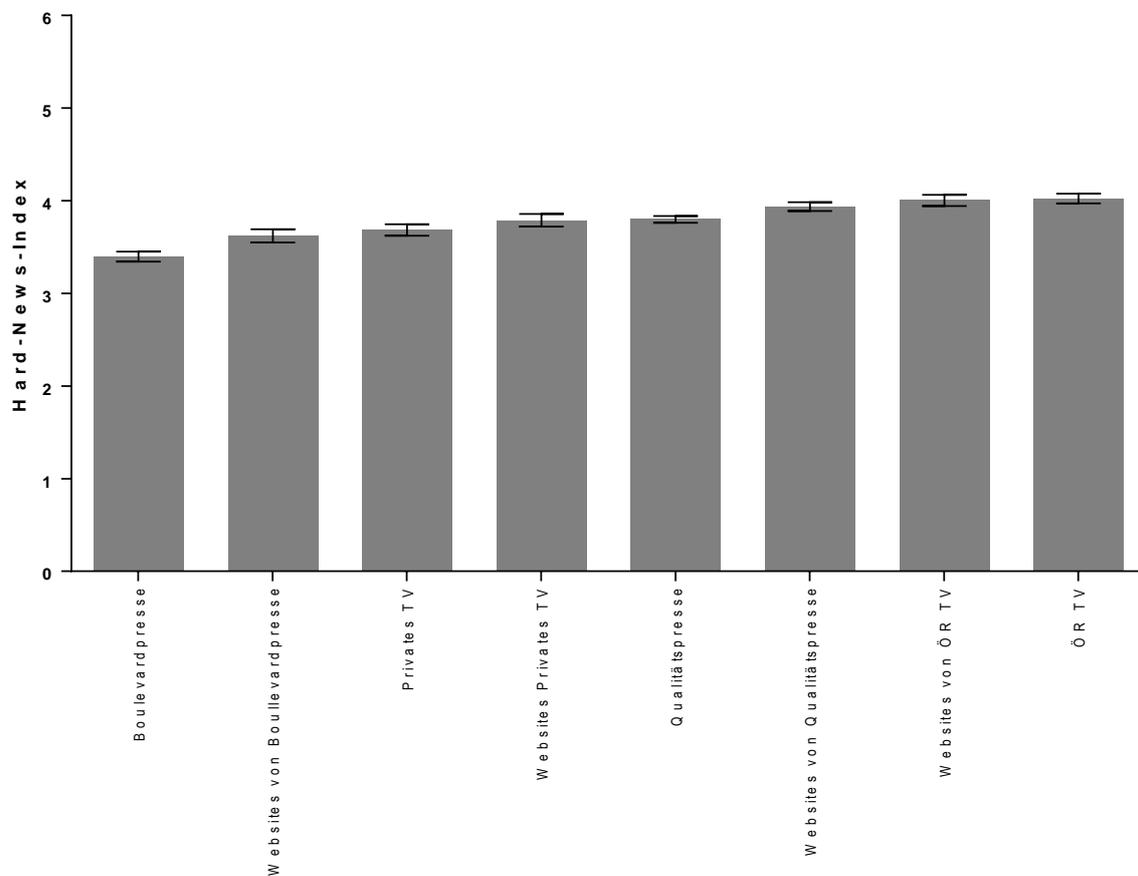
Die politische Berichterstattung unterschied sich demnach deutlich in der Art und Weise wie politische Diskurse, Entscheidungen und Prozesse in den Nachrichtenmedien der verschiedenen Länder reflektiert wurden (Abbildung 1).

5.2 Einflüsse der Mesoebene: Effekte der Mediengattung

Hypothese 1 postuliert, dass Offline-Ausgaben von Zeitungen und Fernsehnachrichten mehr Hard News enthalten als ihre Online-Ausgaben. Diese Annahme wurde auf der Basis einzelner Nachrichtenbeiträge untersucht. Tatsächlich zeigt sich, dass die Online-Ausgaben zusammengenommen mehr harte Nachrichten enthalten als ihre jeweiligen Offline-Vertriebskanäle. Die entsprechenden Mittelwerte lagen für die Offline-Ausgaben bei $M = 3.74$ ($SD = 1.70$) und für die Online-Ausgaben bei $M = 3.86$ ($SD = 1.64$). Dieser Unterschied ist statistisch signifikant $t(7792) = -3.23$, $p = .001$; der Unterschied spiegelt aber lediglich einen marginalen Effekt wider ($d = 0.07$). Da die Befunde überdies in die entgegengesetzte Richtung deuten, verwerfen wir Hypothese 1.

Hypothese 2 postuliert, dass die politischen Nachrichten in Qualitätszeitungen und öffentlich-rechtlichen Medien (nur Offline-Medien) einen höheren Anteil an Hard News enthalten als die politischen Nachrichten kommerzieller Fernsehanbieter und der Boulevardpresse (nur Offline-Medien). Die Analyse zeigt tatsächlich, dass die „Qualitätsmedien“ in größerem Umfang Hard News veröffentlichen ($M = 3.86$, $SD = 1.68$) als kommerzielle Medien ($M = 3.52$, $SD = 1.71$). Dieser Unterschied ist statistisch signifikant $t(4740) = -6.70$, $p < .001$) und spiegelt einen geringen Effekt ($d = 0.20$). Wir akzeptieren folglich Hypothese 2.

Differenziert man die verschiedenen Mediengattungen unter Hinzunahme der entsprechenden Onlineangebote weiter aus, wird deutlich, dass gerade die Nachrichtensendungen und Webangebote öffentlich-rechtlicher Anbieter sowie die Webangebote von Qualitätszeitungen deutlich härtere politische Nachrichten beinhalten als die Boulevardpresse, während das Print-Angebot von Qualitätszeitungen, das kommerzielle Fernsehen, die Webseiten kommerzieller Sender und die Webseiten der Boulevardpresse dazwischen liegen. Qualitätszeitungen bieten zwar vor allem auf ihren Webseiten signifikant härtere Nachrichten an als etwa kommerzielle Fernsehsender in ihren Nachrichtensendungen und auf deren Webseiten, wie vermutet, sind es aber die öffentlichen Rundfunksender, die den höchsten Anteil an harten Nachrichten bieten (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Der Hard-News-Index nach Mediengattungen

Anmerkung. Höhere Werte stehen für härtere Nachrichten. Standardfehler des Mittelwerts eingezeichnet. Der Index reicht von 0 = „Beitrag enthält keine Indikatoren für harte Nachrichten“ bis 6 = „Beitrag enthält alle Indikatoren für harte Nachrichten“. Post-hoc Test nach Duncan, $p < .001$). Basis: 7794 Beiträge.

Hypothese 3 sagt voraus, dass Hard News in Qualitätszeitungen und auf deren Webseiten häufiger vorkommen als in der Boulevardpresse und deren Online-Angeboten. Die Datenanalyse zeigt, dass Qualitätszeitungen ($M = 3.85$, $SD = 1.72$) im Vergleich zu Boulevardzeitungen ($M = 3.48$, $SD = 1.71$) tatsächlich eine größere Anzahl an harten Nachrichten beinhalten. Dieser Unterschied ist statistisch signifikant $t(5030) = -7.09$, $p < .001$) und entspricht einem eher geringen Effekt des Zeitungstyps auf den Anteil von Hard und Soft News wider ($d = 0.22$). Hypothese 3 wird akzeptiert.

Hypothese 4 bezieht sich auf den Vergleich zwischen öffentlich-rechtlichen und kommerziellen Rundfunkanbietern (hinsichtlich deren Offline- und Online-Nachrichten). Die Datenanalyse zeigt, dass öffentlich-rechtliche Sender ($M = 4.01$, $SD = 1.49$) ihre Rezipienten mit einem größeren Anteil an Hard News versorgen als ihre kommerziellen Mitstreiter ($M = 3.73$, $SD = 1.65$). Dieser Unterschied ist statistisch signifikant $t(2760) = -4.81$, $p < .001$),

wobei es sich auch hier um einen eher geringen Effekt der Organisationsform handelt ($d = 0.17$). Wir nehmen Hypothese 4 deshalb an.

5.3 Einflüsse der Makroebene: Effekte struktureller und situativer Faktoren

Im nächsten Analyseschritt werden nun Faktoren der Makroebene mit einbezogen. Um die entsprechenden Hypothesen 5 bis 10 zu prüfen, wurden bivariate Korrelationen zwischen dem Hard-News-Index und den verschiedenen Indikatoren auf der Ebene der Medienorganisation ($n = 160$) berechnet. Mit Ausnahme von zwei Indikatoren, ergaben sich für alle signifikante Zusammenhänge in die erwartete Richtung, die allesamt schwach bis mittelstark ausgeprägt sind ($.14 \leq |r| \leq .33$). Die Indikatoren des Mediensystems und des politischen Systems korrelieren dabei am stärksten mit dem Index (siehe Tabelle 3). Es zeigen sich über alle Länder hinweg positive Zusammenhänge zwischen dem Anteil an Hard News und dem Marktanteil öffentlich-rechtlicher Rundfunkanbieter am jeweiligen Fernsehmarkt ($r = .33, p < .01$) sowie mit der Anzahl der Parteien im Parlament ($r = .19, p < .01$). Darüber hinaus ist der Anteil von Hard News negativ mit der Anzahl der Monate seit der letzten Parlamentswahl korreliert ($r = -.29, p < .01$). Ein Indikator für den ökonomischen Kontext, der Anteil der Werbeausgaben am Bruttoinlandsprodukt, korreliert ebenfalls positiv mit dem Anteil an Hard News ($r = .14, p < .05$). Die Produktionskosten von Hard News und die Arbeitslosenquote scheinen dagegen nicht mit dem Anteil an Hard News zusammenzuhängen. Insgesamt unterstützen die Befunde also die Hypothesen 6 bis 10, nicht jedoch Hypothese 5, die postuliert, dass geringere Produktionskosten für Hard News zu mehr harten Nachrichten führen (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Korrelationen zwischen dem Hard-News-Index und situationalen (SI) und strukturellen (ST) Einflussfaktoren der Makroebene

Dimension	Indikatoren	Organisationsebene (n = 160)
• <i>Politischer Kontext</i>	• Monate seit der letzten Parlamentswahl (SI)	-.287**
	• Anzahl der Parteien im Parlament (ST)	.185**
• <i>Ökonomischer Kontext</i>	• Arbeitslosenquote (SI)	.083
	• Werbebudget 2010 (% des BIP) (ST)	.140*
• <i>Medienmarkt</i>	• Produktionskosten von „Hard News“ (ST)	.001
	• Anzahl der verkauften Tageszeitungen (ST)	.216**
	• Kumulierter Marktanteil öffentlich-rechtlicher Rundfunk (ST)	.331**

Anmerkung. Korrelationskoeffizienten nach Pearson. Für alle Variablen bedeuten höhere Werte eine extremere Ausprägung in die Richtung des angegebenen Konstrukts. Höhere Werte stehen auch für härtere Nachrichten. Der Index reicht von 0 = „Beitrag enthält keine Indikatoren für harte Nachrichten“ bis 6 = „Beitrag enthält alle Indikatoren für harte Nachrichten“.

* $p < .05$; ** $p < .01$.

Der Großteil der Befunde deckt sich mit den theoretischen Überlegungen, weshalb festgehalten werden kann, dass der Anteil an Hard und Soft News in der politischen Berichterstattung grundsätzlich in Relation zu nationalen makroökonomischen Faktoren, zum Medienmarkt oder zum politischen System stehen dürfte. Zu klären bleibt noch, inwiefern das *Zusammenspiel* der strukturellen und situativen Faktoren den Anteil harter und weicher Nachrichten erklärt.

5.4 Kombinierte Einflüsse der Meso- und der Makroebene

Um zu prüfen, inwieweit die gefundenen Zusammenhänge erhalten bleiben, wenn sie gegenseitig kontrolliert werden, haben wir zudem robuste Regressionsmodelle berechnet, um den Anteil an Hard News auf Ebene der 160 untersuchten einzelnen Medien zu erklären. Abhängige Variable dieser Analyse war der aggregierte, durchschnittliche Hard News-Index. Als Prädiktoren wurden die bereits vorgestellten Einflussfaktoren der Länderebene (Makro-Ebene; Informationen zur politischen und ökonomischen Lage sowie des Medienmarktes) und der Ebene der Medienorganisationen (Meso-Ebene; kommerzieller bzw. öffentlicher Rundfunk, Boulevard- bzw. Qualitätspresse und ihre jeweiligen Nachrichtenwebseiten) herangezogen. In den robusten Regressionsmodellen bilden die öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstalter die Vergleichskategorie.

Insgesamt wurden drei hierarchische Modelle zur Überprüfung der verschiedenen Einflüsse dieser Faktoren berechnet. Das erste Modell beinhaltet nur die Mediengattung. Im zweiten Modell wurde zusätzlich eine Unterscheidung zwischen Online- und Offline-Medien eingeführt. Im dritten Modell wurden dann die Informationen zur politischen Situation, zur wirtschaftlichen Lage und zum Medienmarkt eingeschlossen. Bei den Regressionen wurden robuste Standardfehler geschätzt, die gegenüber Ausreißern, Misspezifikationen der Modelle und Korrelationen innerhalb der definierten Cluster toleranter sind (vgl. Andersen, 2008). Das Erhebungsland wurde als Clustervariable in den Regressionsmodellen berücksichtigt.

Die Ergebnisse in Tabelle 4 zeigen, dass die eingeschlossenen Prädiktoren 48% der beobachteten Varianz erklären – ein bemerkenswert hoher Wert angesichts dessen, dass sich die Untersuchung auf politische Nachrichten konzentriert. Der Blick auf die einzelnen Prädiktoren macht weiter deutlich, dass die Nachrichtenorganisation einen Effekt auf den Anteil von Hard bzw. Soft News hat. In den untersuchten Ländern ist die politische Berichterstattung dann „weicher“, wenn sie in einer Boulevardzeitung oder einem kommerziellen Fernsehsender (einschließlich deren Internetseiten) veröffentlicht wird (vs. öffentlich-rechtliche Rundfunkanbieter). Im Gegensatz dazu zeigte sich kein Effekt der Medienorganisation auf den Hard News Anteil, wenn diese in Qualitätszeitungen oder den entsprechenden Online-Angeboten aller untersuchten Medienorganisationen veröffentlicht werden. Das bedeutet, dass die Politikberichterstattung in Qualitätszeitungen in den 16 Untersuchungsländern nicht „härter“ ist als die Berichterstattung des öffentlichen Fernsehens und dass es keinen generellen Unterschied zwischen Offline- und Online-Medien hinsichtlich der zentralen Untersuchungsgröße „Hard News“ in den 16 untersuchten Ländern gibt (vgl. H1). Die durch den Medientyp erklärte Varianz liegt bei lediglich sechs Prozent – ein kleiner Effekt verglichen mit der erklärten Varianz durch die Faktoren auf der Makro-Ebene (vgl. Modell 1 und 2 in Tabelle 4).

Tabelle 4: Erklärung von Hard News durch die Mediengattung sowie durch politische, ökonomische und mediensystembezogene Einflussvariablen

Variable	Hard-Soft-News Index								
	Modell 1			Modell 2			Modell 3		
	β	<i>B</i>	<i>SE</i>	β	<i>B</i>	<i>SE</i>	β	<i>B</i>	<i>SE</i>
Konstante		4.010***	.155		3.967***	.180		4.583**	1.230
Kommerz. Rundfunk (inkl. online)	-.159*	-.301*	.129	-.159*	-.301*	.129	-.159*	-.301*	.132
Qualitäts- zeitungen (inkl. online)	-.095	-.147	.117	-.095	-.147	.118	-.095	-.147	.120
Boulevard- zeitungen (inkl. online)	-.278**	-.526**	.168	-.278**	-.526**	.169	-.278**	-.526**	.173
Websites				.056	.084	.095	.056	.084	.097
Monate seit der letzten Wahl							-.350**	-.016*	.006
Anzahl der Parteien im Parlament							.195	.049	.035
Arbeitslosenquote (Mai 2012)							.452	.054	.031
Werbebudget in % des BIP (2010)							.689***	2.536***	.459
Hohe Produktionskosten harter Nachrichten							-.509**	-.742*	.287
Anzahl verkaufter Tageszeitungen							.072	.023	.042
Kumulierter Marktanteil öffentlich-rechtlicher Rundfunk							.388**	.018*	.006
R^2			.055			.059			.48
<i>F</i>			3.69			4.38			15.65

Anmerkung. $N = 160$. Die insgesamt 7794 kodierte Nachrichtenbeiträge wurden für die verschiedenen Medienorganisationen aggregiert. Öffentliches Fernsehen wird als Referenzkategorie verwendet. Angegeben sind robuste Standardfehler. Öffentlich-rechtlicher Rundfunk (inkl. online) dient als Referenzkategorie. Fehlende Werte des Werbebudgets in % des BIP (2010) wurden per Mittelwertimputation aufgefüllt.

* $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$.

Auf der Makro-Ebene sind insbesondere wirtschaftliche und mit dem Medienmarkt assoziierte Faktoren hilfreiche Prädiktoren für Hard bzw. Soft News in den verschiedenen Medienorganisationen. Politische Faktoren, wie die Anzahl der Parteien im Parlament, tragen kaum zur Varianzaufklärung bei, wenn andere Faktoren kontrolliert werden. Der Faktor mit dem stärksten Einfluss ist der Anteil des Werbebudgets am Bruttoinlandsprodukt des jeweiligen Landes. Der Wert des Koeffizienten ($\beta = .689$; $p < .001$) zeigt, dass die politische Berichterstattung umso „härter“ ist, je besser es um die wirtschaftliche Lage eines Landes bestellt ist. Zusammenfassend eignen sich die Indikatoren der Makro-Ebene insgesamt gut als

Prädiktoren für den Anteil an Hard bzw. Soft News in der politischen Berichterstattung von 16 westlichen Demokratien (vgl. Modell 3 in Tabelle 4).

6 Fazit

Obwohl die Unterscheidung von „Hard und Soft News“ sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis ausgesprochen weitverbreitet ist, existieren bis heute kaum vergleichende Analysen über deren Häufigkeit in verschiedenen Mediengattungen und insbesondere verschiedenen Ländern. Auf Basis eines mehrdimensionalen Konzepts von Hard und Soft News (vgl. Reinemann et al., 2012) wurden insgesamt 7794 politische Nachrichtenbeiträge von Online- und Offline-Medien in 16 Ländern im Rahmen einer komparativen Inhaltsanalyse erfasst. Anschließend wurden die Zusammenhänge zwischen dem Hard-News-Index und Eigenschaften der Medienorganisationen (Meso-Ebene) sowie des politischen, ökonomischen und medienbezogenen Kontexts in den verschiedenen Ländern beleuchtet (Makro-Ebene). Die Befunde lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1.) Der Anteil „harter“ und „weicher“ Nachrichtenbeiträge an der politischen Berichterstattung unterscheidet sich in den untersuchten 16 Demokratien deutlich.

2.) Bivariate Analysen zeigen überwiegend klare Zusammenhänge zwischen dem durchschnittlichen Anteil von Hard News in den verschiedenen Medienkanälen und medienbezogenen Variablen aber auch mit der politischen und ökonomischen Lage in den jeweiligen Ländern.

3.) Multivariate Analysen decken auf, dass die Mediengattung den Anteil von Hard News gut prognostiziert. Wie vermutet, bieten öffentliche Rundfunkanbieter und Qualitätszeitungen ihrem Publikum generell eine härtere Nachrichtenkost an als Boulevardzeitungen und kommerzielle Sender. Keine Unterschiede zeigten sich dagegen zwischen den Nachrichtenangeboten von Qualitätszeitungen und öffentlichen Nachrichtensendungen bzw. zwischen den Online- und Offline-Angeboten (vgl. auch Oschatz et al., 2014).

4.) Gerade auch politische und ökonomische Einflussvariablen auf Länderebene sowie die spezifische Beschaffenheit des Medienmarktes haben einen deutlichen Einfluss auf den Umfang von Hard News. Diese Einflüsse übersteigen in ihrem Ausmaß bei weitem den Einfluss von Faktoren auf Ebene der Medienorganisationen.

In Bezug auf die Hypothesen lässt sich festhalten, dass sich auf Basis der multivariaten Analyse keine Unterstützung dafür fand, dass Online-Nachrichten generell einen höheren Soft News Anteil beinhalten als Offline-Medien (H1). Keine Unterstützung fand sich überdies für H6: Die Anzahl verkaufter Tageszeitungen kann den Anteil an Hard

News in 16 Ländern nicht ausreichend erklären und auch in Hinblick auf H10 zeigt die Studie, dass politischer Wettbewerb den Anteil an Hard bzw. Soft News in der politischen Berichterstattung nicht zuverlässig voraussagen kann. Die Hypothesen H2 bis H5 sowie H7 und H9 fanden dagegen Unterstützung. Schließlich unterstreicht H8 eine wichtige Beziehung zwischen dem ausgegebenen Werbebudget in Prozent am BIP und dem Anteil an Hard bzw. Soft News. Der Zusammenhang zeigte sich deutlich, lief jedoch entgegen der erwarteten Richtung. Die möglichen Erklärungen hierfür sind vielfältig und spiegeln die Komplexität der Integration verschiedener Erklärungsfaktoren auf Makro-Ebene in gemeinsame Modelle.

Selbstverständlich unterliegen auch die Befunde dieser Untersuchung Einschränkungen, von denen wir die drei bedeutsamsten herausgreifen wollen. So konzentriert sich die vorliegende Studie erstens ausschließlich auf die politische Berichterstattung in den untersuchten Ländern und berücksichtigt damit keine anderen Themen, die vermutlich gerade bei Boulevardzeitungen und kommerziellem Fernsehen ins Gewicht fallen. Dadurch werden die Differenzen zwischen den verschiedenen Medienorganisationsformen aber gleichzeitig noch beachtlicher, weil sie selbst im Kern der politischen Berichterstattung noch sichtbar sind und nicht nur von einer medienorganisationsbedingten Präferenz für „harte“ und „weiche“ Themen herrühren. Zweitens muss die Tatsache, dass sich keine systematischen Differenzen zwischen Online- und Offline-Medien zeigten, mit Vorbehalt interpretiert werden, da mit dem Untersuchungsdesign nicht sicher gestellt wurde, dass sich die on- und offline veröffentlichten Nachrichtenbeiträge tatsächlich auf das gleiche Thema oder Ereignis bezogen. Drittens war es aufgrund geringer Übereinstimmungen zwischen den Kodierungen in den einzelnen Ländern nicht möglich, die von Reinemann et al. (2012) vorgeschlagene *Fokusdimension* zur Operationalisierung von Hard und Soft News einzubeziehen. Daher repräsentiert der hier verwendete Index lediglich die *politische Substanz* und die *Emotionalität* eines Nachrichtenbeitrags, nicht aber die Art und Weise, inwiefern ein Nachrichtenbeitrag individuell oder gesellschaftlich geframed wurde. Diese Einschränkungen sollten aber gleichzeitig einen Anreiz für weitere, detailliertere Untersuchungen zur weltweiten politischen Berichterstattung geben und einige Fallstricke dabei aufzeigen.

Insgesamt bestätigen die Befunde dieser Studie also einerseits die Ergebnisse anderer Arbeiten, die sich auf ein einzelne oder wenige Länder konzentrierten. Andererseits markieren die komparative Perspektive, die Berücksichtigung verschiedener Mediengattungen und die Differenzierung der Einflusstrukturen in eine Meso- und Makroebene eine besondere Stärke der vorliegenden Untersuchung. Die Befunde zeigen, dass die medienorganisationsspezifischen Unterschiede der Nachrichtenproduktion sogar im Lichte

herausragender Ereignisse wie der Europäischen Finanzkrise und trotz unterschiedlicher ökonomischer und politischer Kontexte deutlich erkennbar bleiben. Damit unterstützen die vorliegenden Befunde theoretische Konzepte wie das „Zwei-Komponenten-Modell der Nachrichtenselektion“ oder das „Konzept ereignisgesteuerter Nachrichten“, die nahelegen, sowohl stabile, strukturelle als auch situative Faktoren zur Erklärung der politischen Berichterstattung zu berücksichtigen (vgl. Kepplinger & Ehmig, 2006).

Literatur

- Aalberg, T., & Curran, J. (Eds.) (2012). *How media inform democracy: A comparative approach*. New York: Routledge.
- Aalberg, T., van Aelst, P., & Curran, J. (2010). Media systems and the political information environment: A cross-national comparison. *The International Journal of Press/Politics*, 15(3), 255–271.
- Andersen, R. (2008). *Modern methods for robust regression. Quantitative applications in the social sciences*. Thousand Oaks, CA: Sage.
- Baugut, P., & Scherr, S. (2013). Der Einfluss politischer Einstellungen auf Rollenverständnis und Arbeitszufriedenheit von Journalisten. *SC/M - Studies in Communication / Media*, 2(4), 437–468.
- Boukes, M., & Boomgaarden, H. G. (2015). Soft news with hard consequences? Introducing a nuanced measure of soft versus hard news exposure and its relationship with political cynicism. *Communication Research*, 42(5), 701–731. doi:10.1177/0093650214537520
- Brekken, T., Thorbjørnsrud K., & Aalberg T. (2010, September 2nd). Media systems and political information resources: An empirical study of focus and frames across countries and news media outlets. *Paper presented at the American Political Science Association Annual Meeting*. Washington, DC.
- Brekken, T., Thorbjørnsrud K., & Aalberg, T. (2012). News substance: The relative importance of soft and de-contextualized news. In T. Aalberg & J. Curran (Eds.), *How media inform the democracy. A comparative approach* (pp. 64–78). New York: Taylor & Francis.
- Bruns, T., & Marcinkowski, F. (1997). *Politische Information im Fernsehen*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Curran, J., Coen, S., Aalberg, T., & Iyengar, S. (2012). News content, media consumption and current affairs knowledge. In T. Aalberg & J. Curran (Eds.), *How media inform the democracy. A comparative approach* (pp. 81–97). New York: Taylor & Francis
- Curran, J., Iyengar, S., Brink Lund, A., & Salovaara-Moring, I. (2009). Media system, public knowledge and democracy: A comparative study. *European Journal of Communication*, 24(1), 5–26.
- de Vreese, C. H., Esser, F., & Hopmann, D. (Eds.). (2016). *Where's the good news? Comparing political online and offline journalism in 16 countries*. London: Routledge.
- EAO (2011). *Yearbook television, cinema, video and on-demand audiovisual services in Europe. Vol. 1 and 2*. Strasbourg: European Audiovisual Observatory

- Esser, F., de Vreese, C., Strömbäck, J. van Aelst, P., Aalberg, T., Stanyer, J., Lengauer, G., Berganza, R., Legnante, G., Papathanassopoulos, S., Salgado, S., Sheafer, T., Reinemann, C. (2012). Political Information Opportunities in Europe: A Longitudinal and Comparative Study of 13 Television Systems. *International Journal of Press/Politics*, 17(3), 247–274.
- Esser, F., & Strömbäck, J. (2012). Comparing news on national elections. In F. Esser & T. Hanitzsch (Eds.), *The handbook of comparative communication research* (pp. 308–326). New York: Routledge.
- Fretwurst, B. (2013). Intercoderreliabilität und Expertenvalidität bei Inhaltsanalysen: Erläuterungen zur Berechnung des Reliabilitätskoeffizienten Lotus mit SPSS. Retrieved from <https://docs.google.com/viewer?a=v&pid=sites&srcid=ZGVmYXVsdGRvbWFpbnxiZnJldHd1cnN0fGd4OjRmNzRhY2E5YjczODg4MmQ>
- Hanitzsch, T., & Mellado, C. (2011). What shapes the news around the world?: How journalists in eighteen countries perceive influences on their work. *The International Journal of Press/Politics*, 16(3), 404–426.
- Hanitzsch, T., & Donsbach, W. (2012). Comparing journalism cultures. In F. Esser & T. Hanitzsch (Eds.), *The handbook of comparative communication research* (pp. 262–275). New York: Routledge.
- Kepplinger, H. M., & Ehmig, S. (2006). Predicting news decisions. An empirical test of the two-component theory of news selection. *Communications*, 31, 25–43.
- Leckner, S., & Facht, U. (2010). *A sampler of international media and communication statistics 2010*. Gothenburg: Nordicom.
- Nir, L. (2012). Cross-national differences in political discussion: Can political systems narrow deliberation gaps? *Journal of Communication*, 62(3), 553–570.
- Oschatz, C., Maurer, M., & Haßler, J. (2014). (R)Evolution der Politikberichterstattung im Medienwandel. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 62, 25–41.
- Peter, J., & Lauf, E. (2002). Reliability in cross-national content analysis. *Journalism and Mass Communication Quarterly*, 79(4), 815–832.
- Pfetsch, B., & Esser, F. (2014). Political communication in comparative perspective: Key concepts and new insights. In C. Reinemann (Ed.), *Political communication* (pp. 87–105). Berlin: DeGruyter Mouton.

- Popescu, M. (2011). *European media systems survey. Results and documentation*. Colchester, UK: Department of Government, University of Essex. Online abrufbar unter: <http://mediasystemsineurope.org>
- Reinemann, C., & Baugut, P. (2014a). Political journalists as communicators. The impact of individual characteristics on their work. In Reinemann, C. (Ed.), *Political communication* (pp. 325–348). Berlin: DeGruyter Mouton.
- Reinemann, C., & Baugut, P. (2014b). Alter Streit unter neuen Bedingungen. Einflüsse politischer Einstellungen von Journalisten auf ihre Arbeit. *Zeitschrift für Politik*, 61, 480–505.
- Reinemann, C., Stanyer, J., Scherr, S., & Legnante, G. (2012). Hard and soft news: A review of concepts, operationalizations and key findings. *Journalism*, 13(2), 221–239.
- Reinemann, C., & Baugut, P. (2014). Political journalists as communicators. In C. Reinemann (Ed.), *Political communication* (pp. 325–350). Berlin: DeGruyter Mouton.
- Sartori, G. (1984). Guidelines for concept analysis. In G. Sartori (Ed.), *Social science concepts: A systematic analysis* (pp. 15–85). Beverly Hills: Sage.
- Shoemaker, P. J., & Vos, T. P. (2009). *Gatekeeping theory*. New York: Routledge.
- Strömbäck, J. (2007). Marketplace of ideas and marketplace of money: A study of commercialism and the Swedish election news coverage in 1998 and 2002. *Nordicom Review*, 28, 51–62.
- Walgrave, S., & van Aelst, P. (2006). The contingency of the mass media's political agenda setting power: Toward a preliminary theory. *Journal of Communication*, 56(1), 88–109.
- Weaver, D. H., & Willnat, L. (2012). Journalists in the 21st century: Conclusions. In D. Weaver & L. Willnat (Eds.), *The global journalist in the 21st century* (pp. 529–551). New York: Routledge.